



Information für Fachkräfte im Gesundheitsbereich:

Zunahme von Fällen häuslicher Gewalt in der Corona-Krise

Die Maßnahmen zur Verhütung einer raschen Ausbreitung von SARS-CoV-2 erfolgen, um einer Überlastung des Gesundheitssystems und damit einer unzureichenden Versorgung und dem möglichen Tod von Menschen vorzubeugen. Durch die erhebliche Einschränkung des öffentlichen und sozialen Lebens werden viele Familien in den kommenden Wochen notgedrungen mehr Zeit denn je auf engem Raum verbringen. Die Situation kann zu Stress, Konflikten, Übergriffen und Gewalthandlungen führen. Für Menschen, für die ihr Zuhause bereits jetzt ein von Angst und Gewalt geprägter Ort ist, kann es zu Eskalationen und damit einer massiven Erhöhung der Gefährdung kommen. Neben der Einschränkung des Bewegungsradius können die Maßnahmen weiteren Stress zur Folge haben: ökonomischer Druck, Existenzängste, soziale Isolation, das Gefühl von Kontrollverlust oder andere hohe (Arbeits-) Belastungen. Zahlreiche Studien zeigen, dass ökonomische Krisen und sozialer Stress die Zunahme häuslicher Gewalt begünstigen.¹ In China zeigt sich bereits jetzt, dass seit Inkrafttreten der Ausgangssperren Frauen doppelt so häufig wegen häuslicher Gewalt die Polizei rufen. Laut der Pekinger Frauenrechtsorganisation „Weiping“ hat sich die Zahl der Beschwerden von Betroffenen sogar verdreifacht.²

Wir gehen davon aus, dass es auch in Deutschland vermehrt zu Übergriffen und Gewalttaten in Familien und vor allem gegenüber Frauen, Kindern und Schutzbedürftigen kommen wird.

Betroffene häuslicher Gewalt benötigen auch jetzt Ihre Solidarität und Unterstützung!

Daher bitten wir Sie dringend auch und gerade in Zeiten der Corona-Krise:

UNBEDINGT

Machen Sie Informationen für Betroffene in Ihrer Einrichtung zugänglich!

- Hängen Sie Plakate auf, legen Sie Informationsmaterialien aus - am besten auf den Toiletten.

Vermitteln Sie Gewaltbetroffene bei Bedarf an das Hilfesystem weiter!

- Die wichtigsten Anlaufstellen finden Sie auf der nächsten Seite.

WENN MÖGLICH

Achten Sie auf Hinweise für häusliche Gewalt!

- Auffälligkeiten im Umgang der Patient*in mit Verletzungen, Beschwerden oder Schwangerschaft?
- Kontrollverhalten der Begleitperson? Mehrzeitige Verletzungen? Abwehrverletzungen?

Sprechen Sie Patient*innen bei Verdacht auf häusliche Gewalt aktiv und konkret an!

- „Ich möchte Ihnen nicht zu nahe treten, aber ich kenne solche Verletzungen auch als Folge von Schlägen.“
- „Sie wirken ängstlich. Was macht Ihnen Angst? Fürchten Sie sich vor ihrem Partner?“

Unterstützen Sie Betroffene, wenn sie Ihnen von häuslicher Gewalt berichten!

- Hören Sie zu. Seien Sie verständnisvoll und machen Sie nicht die Betroffene verantwortlich.
- Positionieren Sie sich klar: Gewalt ist nie in Ordnung!

¹ Siehe z.B. Renzetti, C. M. (2009): [Economic Stress and Domestic Violence](#), Fisher, S. (2010). [Violence Against Women and Natural Disasters: Findings From Post-Tsunami Sri Lanka](#) und Svarna, F. (2014): [Financial Crisis and Domestic Violence – The Case of Greece](#).

² Kretschmer, F.: [Zu Hause gefangen](#), taz vom 9.3.2020

Adressen - Bundesweit

Um Betroffene weiterzuleiten oder selbst beraten zu werden

Telefonische Anlaufstellen:

[Bundesweites Hilfetelefon](#) „Gewalt gegen Frauen“ **08000 / 116 016** (24h/7 Tage)
Für Betroffene, Bezugspersonen und Fachpersonen
(Mehrsprachig, anonym, auch Chatberatung)

[Bundesweite Hotline Medizinischer Kinderschutz](#) **0800 / 19 210 00** (24h /7 Tage)

Suchmaschinen für Angebote in ihrer Nähe:

Frauenberatungsstellen/Frauennotrufe: www.frauen-gegen-gewalt.de/de/hilfe-vor-ort.html

Frauenhäuser: www.frauenhauskoordinierung.de/hilfe-bei-gewalt/frauenhaussuche/

Vertrauliche Spurensicherung nach sexueller Gewalt: www.frauenrechte.de/unsere-arbeit/themen/haeusliche-und-sexualisierte-gewalt/unterstuetzung-fuer-betroffene/anonyme-spurensicherung

Materialien zur Intervention bei häuslicher Gewalt im Rahmen der Gesundheitsversorgung:

S.I.G.N.A.L. e.V. Intervention im Gesundheitsbereich bei häuslicher und sexualisierter Gewalt: <https://www.signal-intervention.de/materialien-fuer-fachkraefte>

Kompetenzzentrum Frauen und Gesundheit NRW: <http://frauenundgesundheit-nrw.de/intervention-bei-gewalt/>

Homepage des Public Health Zentrums Fulda und Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf: <http://www.befund-gewalt.de/>

Wir unterstützen Sie gern, wenn Sie weitere Informationen zum Thema benötigen.

info@signal-intervention.de

Tel. (030) 27 59 53 53